

### Gewaltfreie Kommunikation in Krisenzeiten

Nicht nur in sozialen Medien gehen derzeit die Wogen hoch – es scheint, als ob sich Menschen zunehmend unversöhnlich gegenüber ständen. Ein konstruktives Miteinander wird dadurch erschwert, dass bestimmte Gruppen und einzelne Medien die Situation für ihre Zwecke missbrauchen, indem sie versuchen, persönliche Vorteile aus der Situation zu ziehen. Dadurch, dass sie von der Polarisierung profitieren, arbeiten sie an der Eskalation mit. Auch wenn es in solchen Situationen schwer fallen mag – es gilt auch jetzt die Grundprinzipien der gewaltfreien Kommunikation zu beherzigen: im Dialog bleiben, miteinander reden, Diffamierung und Abwertung vermeiden. Die **Journalistin und Moderatorin Susanne Schnabl** widmet sich in ihrem Buch diesen Themen und beschreibt, warum eine neue Debattenkultur für den Erhalt unserer Demokratie wichtig ist.

<https://www.brandstaetterverlag.com/buch/wir-muessen-reden/>

Einander zuhören – selbst bei fundamentalem Dissens: Das sagt sich leicht nach knapp zwei Jahren Pandemie, die uns als Gesellschaft viel abverlangt hat: Menschen sind mit Existenzängsten konfrontiert und mit den Veränderungen häufig überfordert. Die Pandemie ist eine gesundheitliche, ökonomische und psychosoziale Herausforderung. Da ist es nicht verwunderlich, wenn der Ton in Debatten rauer und emotionaler wird. Kann Medienbildung hier deeskalierend wirken und dazu beitragen, dass wir im Dialog bleiben?

Die **Digitalexpertin Ingrid Brodnig** empfiehlt in hitzigen Debatten stets auch eigene Argumente einzubringen, anstatt nur zu versuchen, die Behauptungen des Gegenübers korrigieren oder widerlegen zu wollen. Abgesehen davon, dass Letzteres meistens misslingt, wird der Versuch allzu leicht als Angriff verstanden. Überdies hat man in einer Diskussion zumindest die eigene Sicht der Dinge präsentiert und es besteht Hoffnung, dass man die Person vielleicht zeitverzögert noch erreicht. Das gilt nicht nur für Gespräche im Familien- und Freundeskreis, sondern besonders auch für die Kommunikation über soziale Medien und deren Tendenz zur Übertreibung. Auch hier gilt es, respektvoll miteinander umzugehen.

<https://www.brandstaetterverlag.com/buch/einspruch/>

Ein wertschätzender Umgang fällt besonders in Krisenzeiten schwer, denn während sich Menschen nach einfachen Antworten, Stabilität und Klarheit sehnen, werden sie konfrontiert mit komplexen Problemen, deren Lösung Geduld und Vertrauen erfordert. Die Polarisierung hat also schlicht auch damit zu tun, wie wir als Menschen ticken. Die **Psychologin Gesine Hofinger** sieht ein Problem darin, dass sich Menschen schwertun, sich auf Zukunftsprognosen einzulassen. Besonders dann, wenn diese auf exponentiellem Wachstum basieren. Derartiges könne man sich schlichtweg nur sehr schwer vorstellen. Das führe schließlich zu Fehleinschätzungen wie „Der Winter war so kalt, da kommt doch kein Klimawandel!“ oder „Im Sommer hatten wir keine Infektionen, was soll das mit der vierten Welle?“

<https://www.3sat.de/wissen/scobel/scobel--mit-komplexitaet-leben-100.html>

Die Pandemie hat uns allen vor Augen geführt, wie komplex – und auch widersprüchlich – unsere Welt ist. Jetzt gilt es, **von der Wissenschaft zu lernen**: Auch hier gibt es oft unterschiedliche Positionen, die am Ende zu neuen Erkenntnissen führen. Aufgrund der hohen Dichte an Information und des enormen Nachrichtenflusses, die die Digitalisierung mit sich gebracht hat, sind wir als Individuen gefordert, jene Medienkompetenz zu entwickeln, die uns hilft, aus dem Medienangebot die richtigen Schlüsse zu ziehen. Schule kann hier eine wichtige Orientierungshilfe leisten. Dazu zwei Angebote, die sich gut für den Einsteiger ins Thema eignen.

<https://der-newstest.de> / <https://trollwerkstatt.at>

Der **Wissenschaftspublizist Florian Aigner** hat sich ebenfalls die Frage gestellt, wie sich unser Medienkonsum auf das eigene Weltbild auswirkt. In seiner Lecture für den media literacy award [mla] geht er außerdem der Frage nach, wie eng Medien und Wissenschaft heute miteinander verknüpft sind und was man unter dem Begriff der „false balance“ versteht.

<https://www.mediamanual.at/veranstaltungen/mla-nachlese>

Noch ist offen, welche langfristigen Auswirkungen die Pandemie auf unser soziales Gefügen haben wird. Medien- und Demokratiebildung können hier einen entscheidenden Beitrag leisten, um eine konstruktive Zivil- und Streitkultur zu etablieren.

Willkommen im neuen Jahr!